Tagesblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.
Abonnementspreis vierteljährlich M. 2,50, durch die Post M. 2,75. — Annahme von Ankündigungen Marienstr. 38 u. 5-7, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Hauptstr. 5, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile kostet 8 Silbergroschen, für Provenienzen aus hiesigen 20 Pfg., aus nahen Bezirk (Königreich Sachsen) Zeile 40 Pfg. Reklamen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die rechtzeitige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Ausführliche Reklamationsanfrage gegen Entrichtung durch Briefmarken oder Portoeinzahlung.
Für Richtigkeit eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Anzeigungen nehmen Annoncenbureaus und sämmtliche namhafte Annoncenexpeditionen an.
Fernsprechstelle Nr. 11.

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang.
Aufl. 48,500 Stück.
Dresden. 1890.

Meyer's Saccos von 2½ M. an, Schlafröcke von 12 M. an.
Dresdner Schlafrock-Fabrik von S. Meyer jun., Frauenstr. 4 u. 5.

Thüre zu! D.R.-Patent.
Vollkommenster selbstthätiger geräuschloser Thürschliesser.
Prospecte gratis und franco. 40,000 Stück im Gebrauch.
Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstrasse 27.

Friedrichshaller Wasser
erwies sich mir als das allerbeste und für die Verdauungsorgane unschädlichste saliniche Abführmittel, wenn es sich um einen längeren Gebrauch handelte.
Geh. Rath Prof. Dr. v. Nussbaum.

W. Höffert,
Kgl. Sächs. u. Kgl. Preuss. Hofphotograph,
Dresden, Kaufhaus, Seestrasse No. 10.
Berlin, Leipzigerplatz 12.

Tapeten — Versandt Geschäft: Marschall Str. 29. F. Schade & Co. Haupt Geschäft: Victoria & Kaiserhaus-Str. Ecke. — Tapeten

Prof. Dr. Jäger's Original-Normal-Leibwäsche empfiehlt in grösster Auswahl die concessionirte Haupt-Niederlage Jean Schieme Nachf., 26 Schloss-Strasse 26.

Nr. 156. Spiegel: 3½procentige Anleihen, Arbeiterschutzmaßregeln, Kontraktbruch, Zuchtlosigkeit jugendlicher Arbeiter. Hofnachrichten, Gradmessung in Sachsen, Wild West, Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. „Galeotto". | Donnerstag, 5. Juni.

Verantwortlicher Redakteur für **Politisches** Dr. Emil Bierey in Dresden.

Die Herabsetzung des Zinsfußes der sächsischen vierprozentigen Staatsanleihen ist für alle Welt eine Ueberraschung gewesen, für die Staatsgläubiger sicherlich keine angenehme. Das Recht des sächs. Finanzministeriums zu seinem Vorgehen ist unbestreitbar. Der letzte Landtag hatte es ermächtigt, die sämmtlichen 4prozentigen Anleihen in 3½prozentige umzuwandeln; das Finanzministerium hatte daraufhin mit der 69er Anleihe den Anfang gemacht und läßt jetzt den Rest, die Anleihen der Jahre 1852/68 folgen. Dieser Rest stellt freilich den Hauptstock der umzuwandelnden Staatsschulden dar. Die Wirkung dieser Zinsherabsetzung ist daher auch weitergreifender, als bei der Anfangsmaßregel und die Klagen zahlreicher Kreise, daß ihnen der sächsische Staat eine sichere Einnahme schmälere, erschallen lauter als zuvor. Stiftungen, Bezirksvermögen, Kleinkapitalisten, Wittwen und Waisen werden vom Neujahr ab die Verkürzung ihrer Einnahmen schmerzlich genug empfinden. Zu ändern ist aber daran Nichts mehr. Auffällig ist bei der Maßregel jedoch der Zeitpunkt, an welchem sie vorgenommen wurde. Hatte doch die Regierung dem Landtage versichert, daß sie schonend und nur unter Berücksichtigung der Lage des Geldmarktes die Herabsetzung der Zinsen der sächs. Staatsschuld vornehmen wolle. Der Zinsfuß hat seine Neigung zum Sinken aufgegeben: nachdem er Jahre lang auf 4½ Proz. gestanden hat, wurde ein 4prozentiger Zinsfuß landesüblich, der allmählich auf 3½ Proz. sank und sich etliche Zeit auf diesem Tiefstand erhielt. Jetzt aber ist er unverkennbar in einem langsamen Steigen begriffen. Das Publikum nimmt 3½prozentige Reichsanleihen gar nicht mehr so willig auf wie früher. Als vor einiger Zeit das Reichsschatzamt 129 Mill. neuer Reichsanleihe zu 3½ Prozent auflegen ließ, zeichnete das Publikum davon nur etwa zwei Drittel; der Rest mußte von dem Berliner Bankier-Consortium, welches den Gesammtbetrag zu einem festen Kurse übernommen hatte, auf eigene Rechnung behalten werden. Dieses Bankconsortium hat damit aber sehr schlechte Geschäfte gemacht; erstens sitzt es zum Theil noch auf den noch nicht untergebrachten Papieren fest, sodann ist aber auch der Kurs der bereits begebenen 3½prozentigen Reichsanleihe erheblich zurückgegangen. Der Geldmarkt ist ersichtlich mit 3½prozentigen Papieren eben überlastet. Er hat von 1876 bis 1890 etwa eine Milliarde verzinslicher Reichsanleihen aufgenommen und ist daher zu weiterer Belastung mit 3½prozentigen nicht recht geneigt.

Nun bedarf aber das Reich in den nächsten Zeiten mehrerer Hunderte von Millionen, welche bereits vom letzten Reichstage bewilligt sind; auch stehen neue Bewilligungen von ziemlichem Umfange infolge der Forderungen im Militär-Etat bevor. Bei Unterbringung dieser neuen Anleihen wird sich das Schatzamt abermals der Vermittlung von Banken bedienen, um nicht selbst am Risico der öffentlichen Auflegung der Anleihen betheiligt zu sein. Die Banken aber verspüren wenig Neigung, nochmals so verlustreiche Geschäfte zu machen, wie bei der Uebernahme der letzten Reichsanleihen zu 3½ Prozent. Daher haben die Vorstände der größeren Bankinstitute unter Vorsitz des neuen Reichsbankpräsidenten Dr. Koch jüngst sich schlüssig gemacht, unter welchen Bedingungen sie künftig Reichsanleihen übernehmen wollen. Es ist anzunehmen, daß sie sich ihre Vermittlung künftig besser bezahlen lassen werden. Zu so günstigen Bedingungen wie seither wird das Reich kaum mehr seine 3½prozentigen Anleihen unterbringen. Vom Standpunkte des allgemeinen Interesses aus ist dies zu beklagen, zumal, da die großen Finanzinstitute in den letzten Börsenjahren wahrhaftig genug verdient haben. Aber es giebt keine Mittel, sie zur Uebernahme neuer Anleihen zu einem ihnen nicht zusagenden Kurse zu nöthigen. Jedenfalls ist aber die Blüthezeit der 3½proz. Papiere vorbei. Diese Lage des Geldmarktes und die Neigung des Zinsfußes zu steigen, können doch unmöglich dem sächsischen Finanzministerium unbekannt geblieben sein. Umso befremdlicher ist es, daß es gerade den jetzigen Zeitpunkt, wo das Publikum so wenig Vorliebe zur Aufnahme 3½prozentiger Papiere zeigt, dazu benutzt hat, diese Art Papiere durch Umwandlung der 4prozentigen Sachsen noch des Weiteren zu vermehren. Als gute Sachsen haben wir natürlich trotzdem zu wünschen, daß die neuerliche Finanzoperation dem Ministerium so gelinge, wie die erste und daß sich die Gläubiger des sächsischen Staats nicht verleiten lassen, ihre ihnen im Zinsertrag geschmälerten aber bombensicheren Papiere in auswärtigen, unsichreren anzulegen.

Auch die Arbeiterschutzkonferenz des Reichstags hat nunmehr ihre Berathungen eröffnet. Sie begann mit der Sonntagsruhe und gestaltete sie ausgiebiger, als der Regierungsentwurf vorgeschlagen hatte. Hierüber, sowie über die Beschränkung der Frauen- und der Kinderarbeit wird sich unschwer eine Verständigung unter allen Betheiligten erzielen lassen. Unsicherer steht dies bezüglich aller derjenigen Bestimmungen, welche auch die Interessen der Arbeitgeber in's Auge fassen. Es ist nun vorgeschlagen worden, diesen Theil der Fabrikgesetzgebung gänzlich auszuscheiden. Hierzu wird aber die Regierung ihre Zustimmung nimmermehr ertheilen. Ist es nach Lage der Sache unmöglich, die ganze Fabrikgesetzgebung im Laufe des Sommers fertig zu stellen, so hat sie Nichts gegen die Vertagung des Ganzen bis zum Wiederzusammentritt des Reichstags im Herbste einzuwenden; aber den Gesetzentwurf nur zur Hälfte jetzt fertigzumachen, die andere Hälfte aber liegen zu lassen, das lehnt die Regierung mit Recht ab. In allen Parteien herrscht das lebhafte Verlangen, die berechtigten Wünsche der handarbeitenden Klassen nach wirksamer Schonung ihrer Gesundheit und Körperkräfte zu erfüllen und zwar so rasch als möglich; nicht minder aber ist die Bevölkerung von der Nothwendigkeit überzeugt, die Schranken gegen Ausschreitungen im sozialen Leben, wie sie vielfach zu Tage getreten sind, zu befestigen und zu erhöhen. Soweit wird freilich der Reichstag nicht gehen, daß er den Contraktbruch criminell bestraft und die Führung von Arbeitsbüchern auch für volljährige Arbeiter einrichtet. — Beides verlangte soeben der Innungstag in Berlin. Denn die criminelle Bestrafung des Contraktbruchs ist bei Massenausständen (man denke nur an den letzten großen Bergarbeiterstreik!) einfach ein Ding der Unmöglichkeit und gegen die Führung von Arbeitsbüchern haben die Arbeiter eine unüberwindliche Abneigung. Aber den Rechten der Arbeiter geschieht nicht der leiseste Abbruch, ihr Coalitionsrecht wird nicht im Mindesten angetastet, wenn die Regierungsvorschläge, die sich gegen gewohnheitsmäßige Streikagitatoren richten, Gesetzeskraft erlangen. Unter den Androhungen von Ehrloserklärungen, unter Zwang, der in der verschiedensten Weise geübt wurde, haben erfahrungsgemäß bei den Streiken zahllose Arbeiter, die gern weiter arbeiten würden, schwer zu leiden gehabt. Der Contraktbruch, selbst wenn er nicht criminell strafbar ist, ist deshalb doch nicht eine gesetzliche Handlung und es rechtfertigt sich von selbst, daß die Aufforderung zu Ungesetzlichkeiten nicht straflos bleiben darf. Der Entwurf will auf den Contraktbruch eine Geldbuße setzen und er schlägt ernste Bestrafung der „gewohnheitsmäßigen" Streikanstifter vor. Hierüber bedarf es jedoch, um Mißbräuche zu verhüten, genauerer Festsetzungen, als der Entwurf enthält.

Ein anderer Vorschlag will der einschneidenden Zuchtlosigkeit der jugendlichen Arbeiter Einhalt thun. Unter der Unbotmäßigkeit der heranwachsenden Jugend leiden die älteren Arbeiter am meisten; bei allen Streiks und den aus ihnen erwachsenen Ausschreitungen und Störungen der öffentlichen Rechtsordnung spielten die unmündigen Arbeiter die hervorragendste Rolle. Hand- und Fabrikarbeiter zwischen 15 bis 21 Jahren besitzen vielfach eine Unabhängigkeit, wie sie jungen Leuten dieses Alters in anderen Berufskreisen nicht zusteht. Die Schüler an den höheren Anstalten befinden sich unter oft weitgehender Aufsicht. Es wird nun vorgeschlagen, eine strengere Zucht jener minderjährigen Arbeiter dadurch herbeizuführen, daß dem Vater oder Vormund das Arbeitsbuch des jugendlichen Arbeiters ausgehändigt, ihm auch dessen Lohn ausgezahlt wird und der jugendliche Arbeiter nicht ohne ausdrückliche Zustimmung des Vaters kündigen darf. Man hat eingehalten, daß dann manchmal junge Arbeiter durch gewissenlose Eltern ausgebeutet würden und daß, wenn ein ausgelernter Gehilfe mit 17—18 Jahren auf die Wanderschaft geht, unmöglich sein Vater oder Vormund dessen Arbeitsbuch behalten oder an ihn der Lohn Jenes ausgezahlt werden kann. Solche Ausnahmefälle müssen eben im Gesetze besonders berücksichtigt werden; bei den Arbeitsordnungen muß man den Fall vorsehen, daß der Lohn junger Arbeiter nicht an seinen trunksüchtigen oder sonst unwürdigen Vater ausgezahlt werde. Aber auch, wenn man zugeben will, daß infolge Schwäche des Vaters oder freiwilliger Vereinbarung der Vater den ihm überwiesenen Lohn des Sohnes häufig sofort ihm wieder übergeben wird, so darf der Gesetzgeber nicht auf ein Mittel verzichten, die väterliche Autorität zu stärken und der so oft gemißbrauchten Ungebundenheit jugendlicher Arbeiter einen Zügel anzulegen. Auch würden Fabriksparkassen, in welche jüngere Arbeiter einen Theil ihres Verdienstes abzuführen und zinsbar anzulegen angehalten wären, wirksam sein. Der Chemnitzer Technikerverein hat bereits den Entwurf zu Fabriksparkassen ausgearbeitet. Wie man aber auch die Einzelheiten des Vorschlages, eine größere Aufsicht über die Fabrikjugend herbeizuführen, fassen möge, Niemand wird verkennen, daß hier ein wohlmeinender Vorschlag vorliegt, der sachlich vollkommen begründet ist.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 4 Juni.

Berlin. Heute Nachmittag fand im Potsdamer Stadtschlosse die feierliche Taufe des erstgeborenen Kindes des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Leopold statt. Der König von Sachsen, der früh kurz vor 7 Uhr auf der Wildparkstation bei Potsdam eingetroffen und vom Prinzen Heinrich empfangen und darauf im Neuen Palais vom Kaiser begrüßt worden war, führte bei der Feier die Kaiserin, während der Kaiser die Prinzessin Friedrich Karl führte. Daran schlossen sich die übrigen fürstlichen Taufzeugen, der Reichskanzler, die Minister, die Staatssekretäre, Generalstabs-Chef Graf Waldersee, die Generalität rc. Die Taufhandlung vollzog Oberhofprediger Dr. Kögel. Der Täufling erhielt die Namen Victoria Margarethe Elisabeth Marie Adelheid Ulrike. Das Taufwasser war aus dem Jordan. Abends fand beim Kaiser eine große Abendgesellschaft statt, zu welcher gegen 100 Einladungen ergangen waren. Der König von Sachsen reist heute Abend halb 9 Uhr vom Anhalter Bahnhofe nach Dresden zurück. — Der Kronprinz von Italien wird vom 8. bis 10. d. M. zum Besuch hier erwartet. — Dem Bundesrath ging gestern der deutsch-schweizerische Niederlassungs-Vertrag zu. — Die alten Burschenschaften Berlins begehen am Sonnabend die Erinnerung der vor 75 Jahren erfolgten Begründung der deutschen Burschenschaft. — Der deutsche Innungstag ist heute geschlossen worden. Derselbe hat den Vorstand beauftragt, bei der Reichs- und Staatsbehörde dahin vorstellig zu werden, daß § 100 der Gewerbeordnung, welcher die Bildung von Innungsausschüssen ermöglicht, dahin abgeändert werde, daß der 1. Absatz dieses Paragraphen folgende Fassung erhalte: Für alle derselben Aufsichtsbehörde unterstehenden Innungen muß ein gemeinsamer Innungs-Ausschuß gebildet werden. Diesem liegt die Vertretung der gemeinsamen Interessen der betheiligten Innungen ob. Außerdem sind ihm auf seinen Antrag Rechte und Pflichten, insbesondere auch das Recht, die Errichtung von Krankenkassen für Lehrlinge, Gesellen und Meister einzurichten, zu übertragen.

Berlin. Die Unterrichtskommission des Abgeordnetenhauses hat das Schulpflicht-Gesetz gegen die 6 Stimmen des Centrums angenommen. Das Abgeordnetenhaus selbst beendete heute die 2. Lesung des Sperrgesetzes und nahm dasselbe nach den Antrag der Cartellparteien an, wonach die Verwendungszwecke zwischen der Regierung und den kirchlichen Oberen vereinbart werden und so lange in Kraft bleiben, bis eine neue Vereinbarung stattgefunden hat. Wird eine solche nicht getroffen, so soll aus den flüssig gewordenen Summen ein Emeritenfond gebildet werden. Auch das Centrum stimmte nach Ablehnung seiner Anträge für den Kartellantrag. Dagegen stimmten nur die Freisinnigen. In der Debatte fand eine lebhafte Auseinandersetzung zwischen Stöcker und Windthorst statt. Ersterer bestritt, daß die katholische Kirche einen Rechtsanspruch auf die Sperrgelder habe. Sie habe zur Zeit der Inquisition zahlreiche Güter konfiszirt. In der Mischehenfrage und dergleichen äußere sich katholischerseits ein Fanatismus der Gegenfanatismus erzeugen müsse.

Hamburg. Hauptmann v. Hartmann aus Berlin geht im Auftrage Wörmanns nach Kamerun, um eine kaufmännische Expedition in's Innere zu leiten.

Wiesbaden. Der König von Dänemark gedenkt, Wiesbaden am 15. Juni zu verlassen, wird aber im Falle der Hierherkunft des Kaisers seinen Aufenthalt um einige Tage verlängern.

Koblenz. Der Katholikentag findet hier vom 24. bis 27. August statt.

Köln. Wißmann sagte in einem vom 30. Mai aus Aden datirten Telegramme zu, bei seiner Heimkehr aus Ostafrika Köln zu besuchen. — Die hiesige Abtheilung der deutschen Kolonialgesellschaft will eine großartige Feier zu Ehren Wißmann's veranstalten.

Köln. Die Düsseldorfer Strafkammer sprach den von der Kölnischen Strafkammer wegen Beleidigung der Kaiserin Friedrich durch Abdruck eines „Times" Artikels über Dr. Mackenzie zu 1 Mon. Festungshaft verurtheilten Chefredakteur der Kölnischen Zeitung, Schmitts, frei.

München. Der Prinzregent stattete heute dem ausgeschiedenen Minister Dr. v. Lutz einen längeren Besuch ab.

Pest. Das außerordentliche Heereserforderniß weist u. A. auf: 2 Millionen Gulden zur Fortsetzung der Beschaffung von Repetirgewehren und Carabinern, 2½ Millionen als erste Rate zur Einführung des rauchlosen Pulvers, wofür insgesammt 11,400,000 fl. verlangt werden. Ferner 1 Mill. für Verstärkung der Armirung fester Plätze durch neue Geschütze, 1 Mill. zur Hebung der Widerstandsfähigkeit der beiden galizischen Festungen, 889,534 fl. für Umwandlung der leichten Batterien aller Fortsartillerieregimenter in schwere und 695,000 fl. für Komplettirung von 27 Infanterieregimentern auf den normalen Friedensstand. Der für das rauchlose Pulver geforderte Kredit wird mit dem Hinweis auf die durchgeführten Versuche motivirt, welche ergeben hätten, daß ohne allen Anstand zur Erzeugung des neuen Präparates im Großen geschritten werden könne und daß die Errichtung einer neuen ärarischen Fabrik zur Erzeugung dieses Pulvers nothwendig sei.

Paris. Die Regierung legt nächstens einen Gesetzentwurf vor, mittelst dessen Eiffel den staatlichen Auftrag zum Bau einer Pariser Stadteisenbahn erhalten soll.

Bern. Der neue deutsch-schweizerische Niederlassungsvertrag tritt am 30. Juli in Kraft und bleibt bis zum 31. Dez. 1900 in Wirksamkeit. Die Auswechselung der Ratifikationen soll spätestens am 10. Juli in Bern stattfinden. Artikel II des Vertrages lautet: Um die in Artikel I bezeichneten Rechte beanspruchen zu können, müssen die Deutschen mit einem Zeugniß ihrer Gesandtschaft versehen sein, wonach der Inhaber die Reichsangehörigkeit und unbescholtenen Leumund besitzt.

Vevey. Der Sprachlehrer Schweitzer aus Weimar, der seit Sonnabend vermißt wurde, ist vom Felsen abgestürzt und als Leiche bei Evian in Savoyen gefunden worden.

London. Den „Daily News" zufolge lauerte eine bewaffnete Bande von 25 Mann außerhalb der Station Bellova dem am 27. Mai von Jumbeli nach Burgas abgegangenen Zuge auf, worin sich Prinz Ferdinand und ein Minister befanden. Der Prinz sollte gefangen genommen und so lange als Geisel behalten werden, bis Panitza und dessen Mitverschworene in Freiheit gesetzt worden seien. Stambuloff, von dem Anschlage rechtzeitig unterrichtet, habe den Zug 5 Stunden später abgehen lassen und die Station Bellovo, ohne anzuhalten, passiren lassen.

Die **Berliner Börse** eröffnete heute in fester Haltung und mit lebhaftem Geschäft. Feste Notirungen von den fremden Plätzen und Nachrichten über befriedigende Ernteaussichten stimmten animirend. Lebhaftes Interesse bestand namentlich für sämmtliche Banken. Commanditantheile waren bevorzugt, deutsche Bahnen gleichfalls besser. Böhmische Bahnen Anfangs stark steigend. In Bergwerken fanden bedeutende Deckungskäufe statt, infolge deren die Course höher wurden. Fremde Renten vorwiegend still. Auch in der zweiten Börsenhälfte steigerte sich das Geschäft recht lebhaft, doch trat auf Grund von Realisation eine vorübergehende Abschwächung ein. Im Cassaverkehr waren Banken fest, Dresdner 1.40 höher, deutsche Bahnen ziemlich fest, österreichische meist besser. Bergwerke erholt und auch für andere Industrie-Papiere zeigte sich vielfach lebhaftes Interesse. Oesterreichische Prioritäten fest. Privat-Discont 3⅛ Proz. Nachbörse fest. — **Wetter:** Vorwiegend heiter, heiß. Süd-Westwind.

Frankfurter a. M. (Abends.) Credit 258,00. Staatsb. 202,10. Lomb. 127,00. Galizier 161,25. Egypter 99,80. 4proz. Ung. Goldr. 90,60. Diskonto 225,30. Dresdn. Bk. 118,00. Laura 141,10. Gelsenkirchen —,—. Fest.

Paris. (Schluß.) Rente 91,87. Anleihe 106,70. Italiener 97,60. Staatsbahn 508,75. Lombarden 315,75. do. Prioritäten —. Spanier 77⅛. Egypter 498,12. Diamanten 618,75. Rio-Tinto 441,25. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Juni 25,20, per Sept.-Dezbr. 23,70, ruhig. Spiritus per Juni 37,00, per September-December 35,00, fest. Rüböl per Juni 69,75, per September-December 67,00, ruhig.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per November 196. Roggen per October 119.

London (Produkten-Bericht). Ruhig. Derby-Rennen hört. Fremder Weizen eher stetiger, Hafer erwartend, Uebriges stetig. — **Wetter:** Regnerisch.

Oertliches und Sächsisches.

— Ihre Majestät die **Königin** trifft Sonnabend, von Sibyllenort kommend, Nachmittags 3 Uhr 54 Min. auf dem Schlesischen Bahnhofe hier ein und begiebt sich direkt nach Strehlen.

— Der **Kronprinz von Italien** beabsichtigt auf seiner Rückreise nach Abschluß der großen Orientreise von Berlin aus über Dresden zurückzukehren und bei dieser Gelegenheit demnächst seinen hohen Verwandten am sächsischen Hofe einen Besuch abzustatten.

— Ihre Durchlauchten die Fürstin und Prinzeß Elisabeth zu **Bentheim-Tecklenburg** sind vorgestern von Rudolstadt hier eingetroffen und im Hotel National abgestiegen.

— Die **Frohnleichnamsfeier**, die heute Vormittag in der katholischen Hofkirche stattfindet, besteht aus Predigt, Hochamt und Prozession. An derselben nehmen Se. Majestät der König und die Prinz Georg'schen Herrschaften Theil. Gardereiter und Grenadiere bilden Spalier.

— Gestern Vormittag fand die Beerdigung des am Sonntag früh verstorbenen Appellationsgerichtspräsidenten a. D. Robert v. **Criegern** unter zahlreicher Betheiligung statt. In der Parentationshalle des Trinitatisfriedhofes hielt Hofprediger Dr. Löber die Grabrede, während durch den Neffen des Verstorbenen, Pastor und Garnisongeistlichen v. Criegern aus Leipzig, am Grabe die Einsegnung der Leiche erfolgte.

— Ein umfängliches und äußerst mühevolles Werk, nämlich die astronomisch-geodätischen Arbeiten für die europäische **Gradmessung** im **Königreich Sachsen**, hat soeben seinen

Dresdner Molkerei (Gebr. Pfund), Bankstr. 41/42
Butter täglich 3 Mal frisch.